

Das Tor in den Osten

Der finnische Hafen Turku will Kapazitäten erweitern – Gute Verbindung nach Russland

Von Christoph Bohn

Turku. Als Brückenkopf zwischen Ost und West sieht sich der finnische Hafen Turku. Diese Rolle will der Hafen ausbauen, wie der Hafen-Chef Christian Ramberg jetzt ankündigte. Insbesondere in den Frachtverkehr mit Deutschland soll investiert werden. Neben Travemünde und Hamburg sind auch Bremerhaven und Cuxhaven durch Liniendienste mit Turku verbunden.

Bereits vergangenes Jahr weihte die Schenker Cargo Oy, eine Tochter der deutschen Schenker AG, ein 22 000 Quadratmeter großes multimodales Logistikzentrum ein. Dieses soll im Sommer 2009 um weitere 10 000 Quadratmeter erweitert werden. Für dieses Jahr ist der Bau eines 10 000 Quadratmeter großen Lagerhauses für die Logistikfirma Finnstev Oy geplant sowie die Schaffung zweier neuer Liegeplätze. Dazu kommen weitere zwei Liegeplätze für den Linienverkehr von Finnlines zwischen Turku und Travemünde, die im November 2008 sowie Dezember 2010 in Betrieb genommen werden sollen.

„Dank der neuen Investitionen bietet der Hafen Turku dem Deutschlandverkehr eine wettbewerbsfähige Alternative für Transporte ins Baltikum“, meint Ramberg. Auf Grund seiner geografischen Lage fungiere der Hafen als Distributionszentrum für den finnischen, skandinavischen, den baltischen und russischen Markt. Schließlich sei St. Petersburg nur 600 Kilometer entfernt und durch eine Autobahn über Helsinki mit Turku verbunden. „Durch den Ausbau können wir mehr Schiffe abfertigen und einen höchst effizienten



Im Hafen von Turku werden zurzeit vier Millionen Tonnen Ladung im Jahr umgeschlagen.

Güterumschlag gewährleisten“, betont der Hafen-Chef.

Bereits jetzt verfügt Turku über 13 RoRo-Liegeplätze, einer Kailänge von fünf Kilometer sowie 225 Hektar Landfläche. Der Hafen ist spezialisiert auf den Umschlag von Stückgut. Im Jahr werden rund vier Millionen Tonnen Ladung umgeschlagen. 80 Prozent der Schiffe, die den Hafen anlaufen sind RoRo-Frachter. Wichtigste Waren sind Stückgüter, Industriewaren und Lebensmittel sowie der Import von Pkw. 2007 wurden 75 000 Autos umgeschlagen. Dank seiner günstigen Lage an der Südwestspitze Finnlands bildet Turku die Schnittstelle zwischen Skandinavien und Deutschland sowie dem Baltikum und Russland.

Ein besonderer Pluspunkt ist, dass Turku der einzige Hafen Finnlands mit Bahnanschlüssen ist. Und die Waggonen können im Hafen sowohl über finnische und russische als auch über europäi-

sche Spurweiten fahren. Zudem ist Turku Mitglied des Nordischen Dreiecks. Dabei handelt es sich dabei um eine Eisenbahn- und Straßenachse durch Schweden und Finnland, die bis 2015 fertig ausgebaut sein soll.

Starke Zuwächse

„Die Wirtschaftsregionen im Ostseeraum werden immer wichtiger für das Hafenzentrum Bremerhaven“, sagt Rüdiger Staats von der Hafengesellschaft Bremenports. Starke Zuwächse prägen seit Jahren das Bild. Das gelte sowohl für das Baltikum als auch für Finnland – insbesondere für die Häfen Helsinki, Kotka, Hamina und Turku. „In nur zwei Jahren stiegen die in Containern transportierten Ein- und Ausfuhr Finnlands über Bremerhaven damit um 30 Prozent von rund 164 000 TEU auf 212 000 TEU“, berichtet Staats. Zwei der vier Reedereien, die Bremerhaven mit

Finnland verbinden, laufen Turku an. Einen etwas geringeren Warenstrom verzeichnet man in Cuxhaven. Der Hafen verfügt über eine Linienverbindung mit Turku. Hier hält das Aufkommen seit Jahren das Niveau.

Ob das Ladungsaufkommen wirklich über eine längere Zeit steigt, hängt auch zum großen Teil von Russland ab. Und von dort droht Gefahr. „Unsere Warenströme fließen durch ausländische Häfen. Das ist nicht hinnehmbar“, meinte der russische Präsident Wladimir Putin unlängst und kündigte an, dass ein größerer Teil des Außenhandels über eigene Häfen abgewickelt werden soll. Mit Investitionsprogrammen, der Schaffung von Freihäfen und mit Steuervergünstigungen sollen die eigenen Häfen gestärkt werden, an der Ostsee vor allem Ust-Luga, Kaliningrad, Baltijsk und Primorsk. Geplant ist die Kapazität bis 2015 um über 50 Prozent auszubauen.